

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 12 (1999)
Heft: 4

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine Variante in Metall in Auftrag gegeben. Was in Holz zusammengeschaubt wurde, besteht nun aus abgekantetem Stahlblech, das lackiert wird. Weil Blech dünner als Holz ist, wirkt der neue Mediatower leichter: eine elegante Säule zum Aufbewahren von Musik. Info: *Victoria Design*, 041 / 769 53 53.

6 Sitags Naturstuhl

Sitag hat eine Stuhlfamilie aus natürlichen Materialien vorgestellt. Sinnigerweise heisst die Linie aus Bürostuhl, Vierbeiner und Freischwinger «Natura». Das Besondere: Die Rückenschalen der Stühle bestehen alle aus elegant vorgeformtem Holz und sind mit Leder bezogen. Dennoch haftet dem Möbel nicht das klobige Bioimage an. Info: 081 / 758 18 18, www.sitag.ch.

7 Gegenstände für Driade

Die Innenarchitekten der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel haben mit der italienischen Möbelfirma Driade zusammengespant: «Una casa fatta di piccole mobile». Herausgekommen sind Kästen, Tische und Regale, aber auch eine Pfeffermühle und gar eine Kunstinstitution. Zu recht stolz berichtet die Projektleiterin Annette Stahl von der Begeisterung des Driade Chefs Enrico Astori. Er hat mit einem Studenten einen Vertrag abgeschlossen, weil er dessen Tisch realisieren will; auch andere Entwürfe sollen in die Welt. So zum Beispiel eine witzige, gläserne Tortenplatte mit einer Grafik, die hilft, die Kuchenstücke gleichmässig gross zu schneiden.

Ausschreibungen

Standbauen für Ingenieure Der Schweizerische Technische Verband (STV) heisst Swiss Engineering und ist mit 17 000 Mitgliedern der grösste Club von Architekten und vorab Ingenieuren. An der nächsten Swissbau will er sich mit einem neuen Stand zeigen und lanciert dafür einen Wettbewerb unter Architektur-, Ingenieur- und Designstudenten der Fachhochschulen und Technika. Die Preissumme beträgt 5000

Franken, das Siegerprojekt wird realisiert. Anmeldeschluss ist der 21. Mai. Info und Unterlagen: *STV/FAB*, Postfach 4121, 4002 Basel.

Design Preis Schweiz Wer noch eine Chance auf einen Design Preis Schweiz haben möchte, der muss sich beeilen. Am 30. April ist Einsendeschluss, die Preisverleihung findet am 5. November statt. Die Kategorien des Wettbewerbes sind: Industrial Design, Möbel, Textilien, Service, Willy-Guhl-Preis für Studierende sowie der Preis für Verdienste ums Design. Ausführliche Informationen bei www.designnet.ch unter der Rubrik Design Preis Schweiz oder bei 062 / 923 03 33.

Schweizer Möbelmesse Vom 23. bis 26. April findet in der Messe Zürich die schweizer möbelmesse international (smi) statt. Weil das Jahrtausend zu Ende geht, blicken Gaby Vetsch und André Riemens von Gaan Design mit der Ausstellung «Lifestyle des Jahrhunderts» auf das Möbeldesign des 20. Jahrhunderts. Und weil wir nach 2000 auch noch Möbel benötigen, schreibt die smi den Förderpreis «Möbel der Zukunft» aus. Eingeladen sind Designer, Möbelgestalter und «begabte Künstler». Kurz: Jeder Mensch. Info: 062 / 923 94 27.

Italienisches Stipendium Création Baumann ermöglicht jedes Jahr Textil- und Interiordesignern zwischen 22 und 35 Jahren einen einjährigen Aufenthalt inklusive Geld für Lebenskosten in ihrem Haus mit Atelier in der Nähe Bergamos. Nötig ist ein Abschluss in Design; einzusenden ein Portfolio. Einsendeschluss für 1999/2000: 15. Juni. Info: *Jörg Baumann oder Andrea Graber, Création Baumann, Langenthal*, 062 / 919 62 62.

Embru im Isoclub

Die Stahlmöbelfabrik Embru in Rüti gehört auch zum Isoclub. Dort sind die Firmen vereinigt, die die Qualität ihrer Produktion haben prüfen lassen und dafür das Siegel ISO 9001 erhalten.

Teppichlandschaft Um 1,7 Prozent hat 1998 der Umsatz der fünf Unternehmen zugenommen, die im Verband Schweizerischer Teppichfabrikanten zusammengeschlossen sind. Gar um 7,2 Prozent wuchs der Export der Branche. Darin sind auch die Nicht-Verbandsmitglieder eingeschlossen, auf die etwa 50 Prozent der Ausfuhren entfallen. Diese Zahlen sind erstaunlich in einer Zeit, wo scheinbar alle nur vom Parkett und den schönen Steinböden schwärmen und die Teppichflächen im Wohnbereich kontinuierlich abgenommen haben. Der Teppichmarkt ist seit Jahren gesättigt, es herrscht Verdrängungswettbewerb, und die Teppichproduzenten kämpfen gegen Import- und Preisdruck.

Woher kommt der Erfolg? Benjamin Fuchs, Direktor der Forbo Teppichwerke in Ennenda, verweist auf neue Produkte, die in Deutschland, dem wichtigsten Markt Europas, «auf sehr grossen Anklang gestossen» seien. Dabei geht es um Schlingenteppiche, bei denen Hoch/Tief-Strukturen dreidimensionale Effekte erzeugen, was neue Musterungsmöglichkeiten eröffnet. Mit den strukturierten Schlingenteppichen, die einen Trend aus den USA aufnehmen, habe Forbo sich eine Nische auf Zeit geschaffen und hebe sich «eindeutig vom Wischiwaschi ab», stellt Fuchs fest. Man habe dabei sehr viel in die Technologie investiert.

Ein Nischenanbieter ist Ruckstuhl mit seinen Naturfaserteppichen. Ruckstuhl, der die Produktion gegenwärtig in Langenthal konzentriert und damit die teilweise Verlagerung nach Dänemark wieder rückgängig macht, wird im Mai mit der Kollektion Spirit im Handel auftreten. Mit neuen Materialien, neuen Kombinationen und Strukturen versucht Ruckstuhl dem nach Individualität lechzenden Zeitgeist gerecht zu werden. Über eine technische Einmaligkeit (Kugelgarn) verfügt die Fabromont im freiburgischen Schmitten, ein für hiesige Verhältnisse grosser und auch im Urteil der Konkurrenz «erfolgreicher» Produzent.

Die auf wenige Firmen reduzierte Schweizer Teppichindustrie sieht sich auf den Märkten mit Anbietern aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland konfrontiert, die – wie Forbo – zu Grosskonzernen gehören. Da ist es schwierig, im Massengeschäft mitzuhalten, wo der Kampf beinahe ausschliesslich über den Preis stattfindet. Eine mögliche Antwort für kleinere Mitspieler sind Kooperationen. Die auf den Objektbereich ausgerichtete Lantal (Melchnau Teppiche) zum Beispiel, deren Spezialität flammhemmende Textilien und leuchtende Sicherheitsteppiche sind, hat sich für Vertrieb und Marketing (ausserhalb der Schweiz und Österreichs) mit der deutschen Carpet Concept zusammengetan, die sich mehrheitlich im Besitz des grössten Textilgrossisten, JAB Anstoetz, befindet. Wer zu viele verschiedene Partnerschaften eingeht, läuft allerdings Gefahr, dass das Angebot einem Gemischtwarenladen gleicht und jegliche Profilierung vermissen lässt. Die Teppichindustrie müsse frischer, jugendlicher und mutiger sein, formuliert Peter Ruckstuhl, der mit seinem Unternehmen in den nächsten fünf Jahren den Umsatz verdoppeln will. Das Potenzial für ein solches Wachstum sei vorhanden, meint Ruckstuhl, auch in einem Verdrängungsmarkt. Und verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, dass das Parkett daran ist, seinen Zenit zu überschreiten. Adrian Knoepfli